

**Schulinterner Rahmenplan für das Fach
Erziehungswissenschaft / Pädagogik
(Sekundarstufe II – Gymnasiale Oberstufe)**

Beschlussfassung vom 13.12.2010

INHALT

1. Allgemeines
 2. Unterricht
 - 2.1. Unterrichtsorganisation
 - 2.2. Unterrichtsinhalte
 3. Lehrbücher / Materialien
 - 3.1. Grundlehrbuch
 - 3.2. Kurssätze
 - 3.3. Einzelexemplare (Kopiervorlagen)
 - 3.4. Filmmaterial
 4. Praktika / Projekte
 - 4.1. Praktika
 - 4.2. Projekte
-

1. Allgemeines

Erziehung gehört zur Lebenswirklichkeit der Schüler/innen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen und mit der Erziehungswirklichkeit anderer wird im Fach Erziehungswissenschaft / Pädagogik als Bildungsprozess gestaltet.¹ Nach neuerer Terminologie betrifft dies in

¹ Der Begriff der Bildung ist Gegenstand der Bildungstheorie: „Die Bildungstheorie thematisiert (...) das Verhältnis von Mensch und Welt unter dem Gesichtspunkt, wie Menschen in der Auseinandersetzung mit Welt sich und die Welt erfahren, begreifen und gestalten. (...) Mit ‚Welt‘ ist das Insgesamt von Mitmenschen, sozialen Verhältnissen, kulturellen Phänomenen und natürlichen Gegebenheiten gemeint, mit dem Menschen konfrontiert sind und werden und mit dem sie sich beschäftigen. Grundlegend für die neuzeitliche Bildungstheorie sind der Gedanke der Bildsamkeit, das heißt die unbestimmte Bestimmbarkeit des Menschen, und das Verständnis von Bildung als eines nicht-teleologischen, das heißt zukunfts offenen und nicht abschließbaren Prozesses. (...) Hatte die klassische Bildungstheorie diesen Bildungsprozess als Befreiung, als Fortschritt, als Höherentwicklung der Menschheit verstanden, so verweist die kritische Bildungstheorie demgegenüber auf die ‚Dialektik der Aufklärung‘, die gescheiterte Emanzipation und die gesellschaftlichen Grenzen der Bildung. Beiden gemeinsam ist die Bindung von Bildung an Vernunft, das heißt an die kritische Prüfung von Meinungen und Glaubensüberzeugungen, von Erfahrung und Wissen, von Gegebenheiten und Erwartungen, von Ansprüchen und Regeln. Zur Bildung gehört insofern nicht nur Wissen, sondern auch das Wissen um die Grenzen des Wissens, Bildung lässt sich nicht nur durch Reflexivität, Moralität und Engagement, historische Bewusstheit und ästhetische Erfahrung beschreiben, sondern beinhaltet auch Distanz und Skepsis gegenüber dem Gegebenen, gegenüber sich, gegenüber anderen und insofern ein kritisch vermitteltes Urteilen und Handeln“ (Lothar Wigger / Barbara Platzer / Claudia Equit / Nicole Börner: Erziehungswissenschaftliche Alternativen im Pädagogikunterricht. In: Verband der Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen (Hg.), Pädagogik-Unterricht, 28. Jg. Heft 1 – März 2008, S. 16f).

besonderem Maße die „personale Kompetenz“ und die „Sozialkompetenz“.² Darüber hinaus ist das Fach Erziehungswissenschaft / Pädagogik ein Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes. Die Unterrichtsgegenstände sind daher in besonderem Maße auf die Vermittlung von „Fach- und Methodenkompetenz(en)“ zu beziehen.³ Kennzeichnend für das Fach ist unter anderem eine große Bandbreite unterschiedlicher Forschungsrichtungen und –ansätze sowie ein enger Bezug zu Erklärungsmodellen und Thematiken anderer Wissenschaften (z.B. Soziologie, Psychologie, Philosophie, Geschichte etc.). Dies alles stellt hohe didaktische Anforderungen an den Unterricht.⁴

2. Unterricht

2.1. Unterrichtsorganisation

Das Fach Pädagogik / Erziehungswissenschaft kann – neben dem Pflichtfach Geschichte – als Wahlpflichtfach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes gewählt werden. Es wird ab der Jahrgangsstufe 11 als Grundkurs angeboten. Bei Bedarf werden in einem Jahrgang mehrere Grundkurse angeboten. Als Teil der Abiturprüfung ist eine mündliche Prüfung im Fach Pädagogik / Erziehungswissenschaft möglich.

2.2. Unterrichtsinhalte

Den Lehrkräften steht es grundsätzlich frei, Unterrichtsinhalte (Lerninhalte, Themen, Unterrichtsgegenstände) im Rahmen der durch den Rahmenplan für die einzelnen Kurshalbjahre verbindlich vorgegebenen Kursthemen⁵ und in Abstimmung mit den jeweiligen Interessen und Wünschen der Schüler/innen selbst festzulegen. Diese Freiheit ist insbesondere deswegen hervorzuheben und vorrangig zu berücksichtigen, weil sie im Gegenzug zu den weitgehend zentral durchreglementierten Abiturprüfungsfächern besondere individuelle Lernmöglichkeiten und damit besondere Bildungschancen impliziert.

Andererseits jedoch sehen die Lehrkräfte angesichts von möglichen Fachlehrerwechseln bzw. Kurszusammenlegungen auch die Notwendigkeit der Festlegung verbindlicher Unterrichtsinhalte. In der Einführungsphase (besonders in 11/1) sollte deswegen ein weitgehend einheitliches Grundwissen vermittelt werden, um die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen beim Einstieg in die Qualifikationsphase vergleichbar zu halten. Im Rahmen der Qualifikationsphase dient die Festlegung eines Grundstocks verbindlicher Unterrichtsinhalte vor allem der Sicherung einheitlicher Qualitätsstandards im Hinblick auf die mündlichen Abiturprüfungen.

Die Fachkonferenz hat daher in ihrer Sitzung am 26.4.2010 zu den verbindlichen Unterrichtsinhalten folgende Absprachen getroffen:

² Zur Begrifflichkeit siehe: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hg.), Vorläufiger Rahmenplan Erziehungswissenschaft. Gymnasiale Oberstufe Sekundarstufe II; gymnasiale Oberstufe mit berufsorientiertem Schwerpunkt Sozialwesen, Berlin 2001 [künftig zitiert als RP], S. 6.

³ Dazu RP, S. 5f.

⁴ Siehe dazu die Ausführungen in RP, S. 6ff: Aneignen und Anwenden wissenschaftlicher Methoden, Problem- und Handlungsorientierung, biographisches und regionales Lernen, Ausbilden pädagogischer Kompetenzen, interdisziplinäres Vorgehen.

⁵ RP, S. 11-35.

	<p><u>Kursthema (verbindlich)</u> Verbindliche Themenvorgaben durch den Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg</p>	<p><u>verbindlicher Unterrichtsinhalt</u> Der brandenburgische Rahmenlehrplan bietet zu den verbindlichen Kursthemen eine Reihe von Vorschlägen (mögliche Zugänge, exemplarische Gegenstände, mögliche Projekte). Die unten aufgelisteten Unterrichtsinhalte sind für alle Lehrkräfte <u>verbindlich</u>. Die übrige thematische Unterrichtsgestaltung ist der Lehrkraft <u>freigestellt</u>.</p>
11/1	<p><u>Erziehung – ein spezifischer notwendiger Prozess</u> Besonderheiten erzieherischen Handelns</p> <p>Notwendigkeit, Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung</p> <p>Erziehung – ein Prozess der Kommunikation und Interaktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungssituationen / Dimensionen erzieherischen Handelns (Erziehungsbegriff, Erziehungsziele, Erziehungsmittel) • anthropologische Grundlagen der Erziehung und ihre pädagogischen Konsequenzen (z.B. „Wolfskinder“) – auch möglich in 11/2 • Erziehungsstile (Lewin, Hurrelmann, Tausch u. Tausch)
11/2	<p><u>Erziehung – ein Beitrag zur Entwicklung</u> Erziehung in ausgewählten Phasen der Entwicklung</p> <p>Erziehung unter erschwerten Bedingungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die bevorstehenden Praktika: Erzieherische Berufe (Erzieher, Heilerziehungspfleger etc.) und Berufsfelder
12/1	<p><u>Erziehung – ein dynamischer Prozess der Verhaltensänderung</u> Erklärungsmodelle der Entstehung und Veränderung menschlichen Verhaltens im Kontext pädagogischer Konsequenzen</p> <p>Erziehung als beabsichtigte Lernhilfe</p> <p>Pädagogische Intervention gestörter Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lernpsychologische Theorien • klassisches und operantes Konditionieren, Modelllernen • Aggression / Gewalt in der Schule

12/2	<p><u>Erziehung im Sozialisationsprozess</u> Erziehung und kindliche Sozialisation</p> <p>Erziehung und Sozialisation im Jugendalter</p> <p>Erziehung und Sozialisation im Erwachsenenalter</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Modell der „produktiven Realitätsverarbeitung“ von Klaus Hurrelmann
13/1	<p><u>Ziele der Erziehung – Grundlage pädagogischen Denkens und Handelns</u> Normen und Ziele in unterschiedlichen historischen, politischen und kulturellen Erziehungskontexten Alternative pädagogische Ansätze</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lektüre einer pädagogischen Ganzschrift (unter Bezugnahme auf mindestens eines der drei genannten Kursthemen) – auch möglich in 13/2
13/2	<p><u>Erziehung im gesellschaftlichen Wandel</u> Erziehung in der Diskussion</p>	
13/2	<p>Multikulturelle Gesellschaft – Herausforderung für Bildung und Erziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur und Erziehung / Modelle interkultureller Erziehung

3. Lehrbücher / Materialien

Der jeweiligen Lehrkraft steht es frei, die vorhandenen Lehrbücher / Materialien nach eigenem Ermessen einzusetzen und je nach Themenstellung Lerninhalte auszuwählen.

3.1. *Grundlehrbuch*

- Heinz Dorlöchter / Edwin Stiller: Phoenix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 1, Braunschweig, Paderborn, Darmstadt 2005.
- Heinz Dorlöchter / Edwin Stiller: Phoenix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 2, Braunschweig, Paderborn, Darmstadt 2006.

3.2. *Kurssätze*

- Hermann Hobmair (Hg.): Pädagogik, Troisdorf 2008 (4. Aufl.).

- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 1: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse, Berlin 2000 (2006).
- Ursula Randerath / Gregor Randerath: Kursthemen Erziehungswissenschaft: Aggression – Formen, Ursachen, Auswege, Berlin 2001 (2008).
- „Der Struwelpeter“ oder lustige Geschichten und drollige Bilder von Dr. Heinrich Hoffmann.

3.3. Einzelexemplare (Kopiervorlagen)

- Heinz Dorlöchter (u. a.): Der kleine Phoenix. Ein Arbeitsbuch für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I (Differenzierungsbereich 9 / 10), Braunschweig Paderborn, Darmstadt 1999 / 2004 (2008).
- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 2: Lernen und Entwicklung, Berlin 2000 (2005).
- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 3: Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit, Berlin 2000 (2006).
- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 4: Entwicklung, Sozialisation und Identität im Jugend- und Erwachsenenalter, Berlin 2000 (2005).
- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 5: Normen und Ziele in der Erziehung, Berlin 2001.
- Georg Bubolz: Kursthemen Erziehungswissenschaft 6: Identität und Erziehung, Berlin 2002 (2005).
- Heribert Fischer: Kursthemen Erziehungswissenschaft: Ergänzungsband Zentralabitur Nordrhein-Westfalen, Berlin 2005 (2006).

3.4. Filmmaterial

Lehr-, Dokumentar- und Spielfilme bieten im besonderen Maße Möglichkeiten der Präsentation bzw. Repräsentation und kritischen Reflexion von Erziehungswirklichkeit (Filmanalyse unter pädagogischen Gesichtspunkten).

- Portrait: „Ich bin klein, aber wichtig“ – Janusz Korczak
- Portrait: „Wo ich bin, ist Freiheit“ – Maria Montessori
- „Wir entscheiden was und wie und wann“ – Freinet-Pädagogik und systemisches Denken in der Prinz Höfte-Schule
- „Ich schauke schon auf einem Bein“ – Hilfe für Zappelkinder
- „Ich liebe das Wort“ – Mythos und Wirklichkeit der Waldorfschule

4. Praktika / Projekte

Der Rahmenlehrplan betont ausdrücklich die Notwendigkeit von Berufsorientierung in pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Handlungsfeldern.⁶ Neben der Kenntnis von Berufsfeldern geht es dabei vor allem um die Anbahnung einer „Sensibilität für den sozialen Umgang mit Menschen“, um (Selbst-)Erprobung „im selbstverantwortlichen sozialen und erzieherischen Handeln“ sowie um die „Ausbildung vertiefter sozialer Kompetenzen“.⁷

⁶ Vgl. RP, S. 9f.

⁷ RP, S.10.

Dieser Gesichtspunkt wird methodisch schwerpunktmäßig durch Praktika und Projekte umgesetzt.⁸

4.1. Praktika

Der Rahmenplan empfiehlt die Realisierung von Praktika in einem zweistufigen Modell.⁹ An unserer Schule wird dies so umgesetzt, dass die Schüler/innen im Schulhalbjahr 11 / 1 ein einwöchiges Informationspraktikum und im Schulhalbjahr 12 / 2 daran anknüpfend ein zweiwöchiges Hospitationspraktikum absolvieren. Die Schüler/innen können ihren Praktikumsplatz frei wählen, allerdings nicht ohne Zustimmung der Fachlehrkraft. Im Rahmen des Kooperationsvertrages mit dem ASB sind wir in der Lage, allen Schüler/innen einen Praktikumsplatz anzubieten und können daher die Teilnahme an den Praktika für alle Schüler verbindlich machen. Dazu wurden mit den Verantwortlichen des ASB im Rahmen der Fachkonferenz vom 30.3.2009 folgende Absprachen getroffen:

- Die Einrichtungen des ASB (Krippen, Kitas, Kindergärten, Horte, Jugendclubs, Schulstationen, Familienberatung etc.) können nach Maßgabe ihrer Kapazitäten (rechtzeitige Anmeldung nach vorheriger Absprache erforderlich) von Schülerinnen und Schülern der Pädagogik-Kurse im Rahmen von (verbindlichen) **Hospitationspraktika** genutzt werden. Frau Thiel erklärt sich bereit, bei Bedarf die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld (im Rahmen des Unterrichts) über entsprechende Tätigkeitsfelder zu informieren. Informationsbroschüren liegen ebenfalls vor.
- Der ASB erklärt sich bereit, Hilfestellungen zu geben, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schülern pädagogische **Berufsfelder / Berufsbilder** (z.B. Tätigkeitsfelder von Erziehern, Sozialarbeitern, Familienberatern, Psychologen, Logopäden etc.) praxisnah vorzustellen (Referenten, Exkursionen etc.).
- Angedacht ist weiterhin, dass interessierte Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Schule und dem ASB pädagogische **Projekte** initiieren und durchführen. Auch können **Patenschaften** übernommen werden. Ein derartiges Engagement kann, sofern es hinreichend dokumentierbar ist, auch Teil der schulischen Leistungsbewertung sein (z.B. Klausurersatzleistung, 5. Prüfung im Abitur).

Die Durchführung der Praktika sollte wie folgt geregelt sein¹⁰:

Verbindlichkeit und Dauer

Ab dem Schuljahr 2009/ 10 werden in den Jahrgangsstufen 11 und 12 **Praktika** durchgeführt, die für alle Schülerinnen und Schüler, die das Fach Pädagogik belegt haben, **verbindlich** sind.

Das Informationspraktikum in der Jahrgangsstufe **11** ist **einwöchig**, das Hospitationspraktikum in der Jahrgangsstufe **12** (nach Möglichkeit) **zweiwöchig**.

Terminierung

Die **Termine** der Praktika werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres in Absprache mit der Schulleitung und in Abstimmung mit dem Schuljahresarbeitsplan – nach Möglichkeit schon im Rahmen der ersten Fachkonferenz (Vorbereitungswoche) festgelegt.

⁸ Siehe dazu RP, S. 11.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. Protokoll der Fachkonferenz vom 27.8.2009, TOP 4: Beschlüsse zur Organisation der Praktika.

Information und Anmeldung

Vorbereitung und Durchführung der Hospitationspraktika erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem ASB. Frau Thiel wird dazu im Rahmen des Pädagogikunterrichts **Info-Veranstaltungen** durchführen:

- Vorstellung pädagogischer Institutionen und Berufsfelder.

- Informationen zur **Anmeldung**:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein **Anmeldeformular**, das sie nach erfolgreicher Anmeldung dem Fachlehrer vorlegen müssen, und schließen mit der Institution einen **Praktikumsvertrag** ab.

Anmeldefristen sind einzuhalten.

(Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, das Hospitationspraktikum auch in einer Einrichtung zu absolvieren, die nicht dem ASB angehört. Dies ist jedoch nur in Absprache mit dem Fachlehrer möglich.)

Zur Vorbereitung auf das Informationspraktikum im Kurshalbjahr 11/2 wird ein Unterrichtsvorhaben zum Thema „Erzieherische Berufe (Erzieher, Heilerziehungspfleger etc.) und Berufsfelder“ realisiert.

Praktikumsberichte

Für die im Anschluss an die Hospitationspraktika zu erstellenden **Praktikumsberichte** werden entsprechende, je nach Jahrgangsstufe unterschiedliche **Anforderungsprofile** erstellt, die den Schülerinnen und Schülern vor Beginn des Praktikums ausgehändigt werden und von den Fachlehrern zu erläutern sind (Transparenz der Anforderungen). Im Rahmen der Erläuterungen ist auch auf die jeweiligen **Bewertungskriterien** einzugehen (Transparenz der Leistungsbewertung).

Die Praktikumsberichte sowie die Reflexion von Praxiserfahrungen ist Gegenstand eines nachbereitenden Unterrichts.

Abgabetermin:

Die Praktikumsberichte sind (spätestens) in den ersten beiden Wochen des folgenden Schuljahres anzufertigen. Verbindlicher und letztmöglicher Abgabetermin ist jeweils der erste Unterrichtstag der dritten Unterrichtswoche.

Leistungsbewertung:

Die Praktikumsberichte sind Gegenstand der Leistungsbewertung im Fach Pädagogik / EWS (gemäß der geltenden VV).

Da sie schwerpunktmäßig in dem auf das Praktikum folgenden Schuljahr anzufertigen sind, erfolgt eine entsprechende Bewertung in diesem Rahmen, d.h.:

- Der Praktikumsbericht zum Hospitationspraktikum der Jahrgangsstufe 11 geht mit einer Gewichtung von 25% in die Note für die sonstige Mitarbeit für das **Kurshalbjahr 12 / 1** mit ein.
- Der Praktikumsbericht zum Hospitationspraktikum der Jahrgangsstufe 12 geht mit einer Gewichtung von 25% in die Note für die sonstige Mitarbeit für das **Kurshalbjahr 13 / 1** mit ein.

4.2. Projekte

Die Planung und Realisation von Projekten ist ein zentrales Anliegen des Fachbereichs, auch über den Unterricht hinaus. Der Vielfalt der Themen sind hier keine Grenzen gesetzt. Im Schuljahr 2007/08 wurde beispielsweise ein Projekt zum Thema „Kinderbücher“ durchgeführt; ein Projekt „Babysitter-Führerschein“ wurde im Schuljahr 2009/10 erfolgreich realisiert. Neben der noch stärkeren „Einbeziehung von Experten aus unterschiedlichen pädagogischen und sozialen Berufsfeldern“¹¹ (Erzieher, Heil- und Erziehungspfleger, ASB-Schulstation) in die Unterrichts- und Projektarbeit sind auch fächerübergreifende Projekte (z.B. Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Geschichte / Geschichte der Kindheit bzw. Erziehung oder mit dem Fachbereich Philosophie in der Philosophie-AG) angedacht.

Mittel- und langfristig strebt der Fachbereich Erziehungswissenschaft / Pädagogik Projekte an, die auch das Schulleben – z.B. im Rahmen unseres Ganztagsangebots – intensivieren sollen. Projekte – dieses Wort ist dabei gar nicht mal zwingend im engeren, didaktischen Sinne gemeint, sondern sehr weit, offen ... (also auch im Sinne von Projekten, auf die der didaktische Projektbegriff gar nicht anwendbar ist) – Projekte also von Schülern für Schüler, bei denen Lehrer mitwirken, moderieren oder helfen, aber auch sich weitgehend raushalten können.

¹¹ RP, S. 11.